

## **AG-Medien im Symposium Deutschdidaktik**

### **Bericht zur Tagung vom 30.06 und 01.07. 2000 an der Universität Bremen**

Vom 30.06. bis zum 01.07. 2000 fand die 7. Tagung der AG-Medien im SDD an der Universität Bremen statt, Tagungsort war Thieles Garten in Bremerhaven. Das Thema der Tagung lautete Integration der (Neuen) Medien in Schul- und Hochschulcurricula und in Konzepte der Lehrerfortbildung. TeilnehmerInnen aus elf Bundesländern hörten und diskutierten die u. g. Beiträge aus fünf Bundesländern zur genannten Thematik.

In allen Ländern gibt es Bewegung und innovative Ansätze zur Medienerziehung an Schulen und Medienwissenschaft an den Hochschulen. Die Ansätze für den Umgang mit und für die Aufnahme Neuer Medien sind noch sehr verschieden. Von allgemeingültigen Curricula kann weder in der Schule noch in der Hochschule ausgegangen werden. Besonders in der Lehrerfortbildung krankt es noch immer im Bereich der Medien. Hier sind es oft Einzelprojekte, die Aufsehen erregen, aber von kontinuierlicher - auf curriculare Formen gestützte - Fortbildung kann bisher kaum die Rede sein. Umso wichtiger ist es, dieses Thema immer wieder aufzunehmen und auf Tagungen vorzustellen und über den eigenen Rahmen hinaus bekannt zu machen.

So fand die Vorstellung eines Brandenburger Modellversuches Medien und Kommunikation kurz MuK genannt, große Aufmerksamkeit. Thomas Hirschle vom Medienpädagogischen Zentrum, Land Brandenburg und Sven Kantak von der Voltaire-Gesamtschule Potsdam zeigten auf, dass fächer- und jahrgangübergreifende Einbindung von Medien im Unterricht besonders attraktiven Zugang zur Problematik Medienkompetenz an der Schule verheißen. Die Vorstellung des vom Medienpädagogischen Zentrum des Landes Brandenburg zusammen mit der Voltaire-Gesamtschule in Potsdam und fünf weiteren Netzwerkschulen durchgeführten Modellprojektes, bot einen umfangreichen Aufschluß über die Arbeit in diesem Bundesland. In der Sekundarstufe II der Voltaire-Gesamtschule wurde ein Bildungsprofil Medien und Kommunikation eingerichtet, welches die Lerninhalte verschiedener Fächer (Deutsch, Politische Bildung, Englisch und Informatik) unter medienkommunikativen Aspekten bündelt und mit einem medienpraktischen und -theoretischen Schwerpunkt im Grundkurs Medien und Kommunikation verbindet. Arbeit und Projekte mit und in Museen müssen nicht ausdrücklich Museumspädagogik heißen und einen verstaubten Beigeschmack besitzen, dies zeigte ein Projekt der Universität Bremen, durchgeführt und vorgestellt von Susanne Grabowski und Frieder Nake, in dem neue und traditionelle Medien in sehr anschaulicher und handlungsorientierter Weise zueinandergeführt wurden. In der Heranführung von Grundschulklassen an das Museum und die Thematik Mittelalterliche Burg ließ sich der Prozeß verdeutlichen, dass Neue Medien nie wirklich fertig werden (Nake). Museen sind alte Medien. Sie müssen mit der Zeit gehen, sonst laufen ihnen die Leute davon. In einem Vortrag und einer Präsentation über die virtuell rekonstruierte Burg Delmenhorst wurde in diesem Sinne das Medium als Prozeß dargestellt und verdeutlicht.

Mit Studenten in der Lehrerfortbildung zu arbeiten bietet einen gewöhnungsbedürftigen Rollentausch, gibt aber beiden Seiten, Studierenden und LehrerInnen Einsichten in Lehr- und Lernformen, die Medienkompetenz einfordern, so Martin Plieninger von der

Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd. Im Zentrum des Versuches Lernen durch Lehren: Studierende in der Lehrerfortbildung Studierende analysieren und präsentieren für den Nachmittagsmarkt konzipierte Rechtschreibprogramme der fünften und sechsten Klasse, stehen gleichermaßen hochschuldidaktische, didaktische, und rechtschreibmethodische Fragestellungen, ebenso Fragen der Programmbedienung und -rezeption. Durch den besonderen Charakter der Veranstaltung wird einerseits eine intensivere Beschäftigung der Studierenden mit der Themenstellung erhofft. Die selbstständige Präsentation und Diskussion der Ergebnisse in der Lehrerfortbildung soll andererseits den Studierenden die Möglichkeit geben, ihre Ergebnisse eigenverantwortlich vor einem Fachpublikum zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. Nicht zuletzt kann es auch für LehrerInnen interessant sein, aus erster Hand Themenstellungen zu erfahren und zu diskutieren, mit denen sich Studierende heute in ihrer Ausbildung beschäftigen.

Schleswig-Holstein gehört zu den flächenmäßig kleineren Ländern in Deutschland mit einer überschaubaren Schul- und Hochschullandschaft. Für eine Bestandsaufnahme der Medienerziehung im Deutschunterricht bietet dies eine Chance. So löst sich beispielsweise ein Überblick über die Qualifizierung von Deutschlehrern zu Medienlehrern in den drei Phasen von Hochschul- und Schul- Aus- und Weiterbildung nicht in einer Vielzahl unterschiedlicher Tendenzen auf. Aus curricularer Perspektive erscheint ein Überblick ebenfalls lohnend. Martin Leubner von der Bildungswissenschaftlichen Hochschule / Universität Flensburg zeigte in seinem Vortrag über Medienerziehung im Deutschunterricht in Schleswig-Holstein, dass zumal mit dem 1997 eingeführten Lehrplan für die Sekundarstufe I der allgemeinbildenden Schulen die Hinwendung zu den Medien im Deutschunterricht nachhaltig unterstützt wird. Es wurden die durch das Curriculum vorgegebenen Rahmenbedingungen vorgestellt und Chancen und Schwierigkeiten der Durchsetzung der Medienanteile des Lehrplans erörtert.

Jörg Diekneite, Universität-Gesamthochschule Paderborn referierte über die Zusatzqualifikation Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung. Das Land Nordrhein Westfalen hat eine Rechtsverordnung erlassen, die eine Zusatzqualifikation Medien und Informationstechnologien in Erziehung, Unterricht und Bildung an den Universitäten Bielefeld, Dortmund und Paderborn ermöglicht. In Paderborn hat daraufhin der Studienbetrieb im laufenden Sommersemester begonnen. Wesentliche Merkmale der Qualifikation sind die fächerübergreifende Anlage, die Berücksichtigung erziehungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und informationstechnologischer Inhalte und der Praxisbezug, der durch ein vorgeschriebenes Betriebspraktikum ein besonderes Gewicht erhält. Die Zusatzqualifikation steht momentan Studierenden für das Lehramt an Schulen der Sekundarstufen I und II offen; über Möglichkeiten der Ausweitung der Zusatzqualifikation auf die Primarstufe wird diskutiert. Mindest- und Zusatzqualifikationen sind auch Gegenstand der Diskussion im BIG-Hochschulnetzwerk, das eine weitere Verbreitung der Ergebnisse der ersten Phase des BIG-Projektes anstrebt. Sowohl für die Minimal- als auch für die Zusatzqualifikation liegen Vorschläge vor, die in den Hochschulen des BIG-Hochschulnetzwerkes diskutiert werden sollen.

Hermann Flau berichtete schließlich über das Mediencurriculum im Lehramtsfach Deutsch an der Universität Bremen. In Bremen wurde die klassische DeutschlehrerInnenausbildung aus Literaturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Fachdidaktik um die Teildisziplin Medienwissenschaft erweitert. In diesem Semester gibt es erstmals obligatorische Einführungsveranstaltungen in die Medienwissenschaft, speziell für Lehramts-

studierende des Faches Deutsch. Medienwissenschaftliche Inhalte und Anforderungen wurden in Studien- und Prüfungsordnung fest verankert. Ideen und Perspektiven dieses innovativen, im Medienbereich der DeutschlehrerInnenausbildung sehr weitgehenden Curriculums bestimmten Vortrag und Diskussion.

Die nächste Tagung der AG-Medien wird am 12. Und 13. Januar 2001 an der Universität Hamburg stattfinden. Der Titel lautet: Medienübergreifendes Lernen im (Deutsch)Unterricht....

Themenvorschläge für Referate und andere Programmpunkte schicken Sie bitte bis zum 31.10.2000, Anmeldungen bis 15.12.2000 an Prof. Dr. Bodo Lecke, Universität Hamburg, Institut für Didaktik der Sprachen, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

Redaktionelle Verantwortung: Hermann Flau